

ABSCHIED VON RUDOLF KNAPPE

**Rudolf Knappe
1919–2021**

Foto: K. Sippel,
Lohfelde



Am 7. Januar 2021 starb in Kassel im Alter von 101 Jahren der in ganz Hessen bekannte Burgenforscher und Verfasser des 1994 erschienen Handbuchs ›Mittelalterliche Burgen in Hessen‹ Rudolf Knappe.

Geboren am 31. Oktober 1919 in Halberstadt, wuchs Knappe in Quedlinburg auf. In Magdeburg studierte er Maschinenbau. Den Zweiten Weltkrieg erlebte und überlebte er bei der Marine – nur durch Zufall war er nicht an Bord der Bismarck auf ihrer letzten Fahrt 1941 – und kam am Kriegsende in ein britisches Internierungslager. Nach der Entlassung holte er 1946 seine 1921 in Eisleben geborene Ehefrau Rosemarie, mit der er seit 1944 verheiratet war, und die 1946 geborene Tochter aus der russischen Besatzungszone in den Westen, wo der junge Bauingenieur im Bergbau Arbeit als Betriebsschlosser gefunden hatte. Später folgten Arbeitsjahre im Kaliwerk

Riedel bei Uetze-Hänigsen in der heutigen Region Hannover. 1957 zog die Familie – inzwischen war 1953 noch ein Sohn geboren worden – nach Kassel, wo Rudolf Knappe bei der Salzdetfurth AG bzw. ab 1971 der Kali und Salz GmbH bis zu seiner Pensionierung 1982 arbeitete, zuletzt als Oberingenieur und Leiter der Konstruktionsabteilung.

Schon als Jugendlicher war im Harzvorland Rudolf Knappes Interesse für mittelalterliche Burgen geweckt worden. Von Kassel aus besuchte er dann mit seiner Familie erst die nordhessischen Burgen, bald auch solche im mittleren und südlichen Hessen. Systematisch legte er seit dieser Zeit für jede besichtigte Burg eine Karteikarte an, auf der er das Erscheinungsbild, Daten zur Geschichte und Literaturnachweise festhielt. Mit der Zeit wuchs diese Kartei immer mehr und schon Anfang der 1970er-Jahre entstand sein Wunsch, seine Burgen-Kartei für das ganze Bundesland Hessen zu vervollständigen. Rudolf Knappes selbst gestecktes Ziel, das er nach seiner Pensionierung als zweite Lebensaufgabe verfolgte, wurde die vollständige Erfassung aller mittelalterlichen Burgen in Hessen, die zwischen 900 und 1525 angelegt worden waren, nach einem einheitlichen Schema. Bald war auch eine Veröffentlichung dieser einzigartigen Sammlung das Ziel. Mit System, Pragmatismus und Zielgerichtetheit, die er als Techniker besaß, hat Rudolf Knappe das Werk vollendet. Am 1. Dezember 1994 wurde sein im Wartberg Verlag Gudensberg erschienenes 600-seitiges Handbuch ›Mittelalterliche Burgen in Hessen – 800 Burgen, Burgruinen und Burgstätten‹ auf der Sababurg im Reinhardswald der Öffentlichkeit vorgestellt. Nach Altkreisen von Norden nach Süden geordnet, erscheinen darin alle ihm bis dahin bekannt gewordenen und jeweils selbst besuchten hessischen Burgen und Burgstellen mit jeweils einem

eigenen Artikel, oft mit einem einfachen, aber aussagekräftigen Grundriss und meist mit exakten Lagekoordinaten sowie immer mit Literaturnachweisen – ein umfassendes Nachschlagewerk, wie es sonst für kein anderes Bundesland vorlag, erarbeitet von einem Privatmann auf eigene Kosten. Schon der Titel lässt erkennen, dass Knappe nicht nur die allseits bekannten schönen Burgruinen aufgenommen hat, sondern auch versteckte Plätze, die bloß noch Wall und Graben zeigen, und auch völlig verschwundene Burgen, die nur in der Überlieferung erscheinen. Um den Nachweis von solchen kaum bekannten Anlagen hat sich Rudolf Knappe besonders und oft mit Erfolg bemüht. Das erforderte umfassende Kenntnis der landes- und ortsgeschichtlichen Literatur Hessens, die er sich vor allem in der Landesbibliothek Kassel verschafft hat, viel Zeit, Spürsinn, beharrliches Nachforschen vor Ort, Befragungen von Ortskundigen und rege Korrespondenz mit vielen Einzelpersonen landauf landab. Als sein Buch fertig war, sagte Rudolf Knappe oft: ›Ich könnte noch ein Buch mit dem Titel »Erlebnisse und Begegnungen bei der Bearbeitung meines Burgen-Buches« schreiben«. Sein Handbuch – bald hieß es ›Der Knappe« – erschien 1995 in geringfügig veränderter 2. Auflage und in 3. Auflage 2000. Anfang 1995 wurde das Buch von der Archäologischen Gesellschaft in Hessen e. V. als Jahressgabe an ihre damals über 1.000 Mitglieder verteilt, sodass das Werk innerhalb kürzester Zeit in ganz Hessen verbreitet war. Es bildet bis heute ein verlässliches Nachschlagewerk für Geschichtsinteressierte und Fachleute, auch in der Bau- und Bodendenkmalpflege. Bald stieß Rudolf Knappe auf weitere, meist unscheinbare Burgen, die in seinem Handbuch fehlten, und so verfasste er als Nachträge drei Aufsätze in der vom Marburger Burgen-Arbeitskreis e. V. bzw. Marburger Arbeitskreis für europäische Burgenforschung e. V. herausgegebenen Zeitschrift ›Marburger Correspondenzblatt für Burgenforschung« (Band 2, 1999/2000; Band 3, 2001/02) bzw. ›Burgenforschung. Europäisches Correspondenzblatt für interdisziplinäre Castellologie« (Band 1, 2010, Thema ›Burgenforschung und Burgendenkmalpflege in Hessen«). Rudolf Knappe war Mitglied der Deutschen Burgenvereinigung e. V. und der 1992 gegründeten

Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern e. V. und Jahrzehnte lang regelmäßiger Teilnehmer der Jahrestagungen dieser beiden Vereine, mehrfach auch Vortragender. In ihren Schriftenreihen veröffentlichte er einzelne weitere Beiträge über Burgen und Burgenforscher. In den 1980er- und 1990er-Jahren war Knappe auch regelmäßig Teilnehmer der vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen im jährlichen Wechsel ausgerichteten Jahrestagungen ›Hessischer Vorgeschichtstag« und ›Tag der hessischen Denkmalpflege« und pflegte oder knüpfte dort Kontakte. In ganz Hessen hielt er Vorträge, vor allem bei örtlichen Burgenvereinen und in den Zweigvereinen des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, für deren Zweigverein Kassel er auch zahlreiche Burgenexkursionen durchführte, auf denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch so manche private Burg besichtigen konnten, die Rudolf Knappe dank seiner guten Kontakte zu Burgenbesitzern öffnen lassen konnte. 2009 zogen er und seine Frau aus dem Eigenheim in Kassel-Harleshausen in ein Kasseler Seniorenheim, wo die Eheleute außer dem Wohnappartement noch in einem anderen Stockwerk ein Arbeitszimmer für ihn besaßen, in dem er weitere Vorträge vorbereitete und seine umfangreiche Fachkorrespondenz fortsetzte. Im selben Jahr übergab Rudolf Knappe seine abgeschlossene Materialsammlung über die hessischen Burgen dem Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde in Marburg, wo seine Unterlagen, darunter zahlreiche Fotos von Burgen und Burgresten, eine wertvolle Grundlage für die Bearbeitung des LAGIS-Moduls ›Burgen, Schlösser, Herrenhäuser« bilden. Auf Antrag des betreffenden Landesamtes verlieh das Land Hessen 2013 Rudolf Knappe die Goethe-Plakette als höchste Auszeichnung für Personen, die mit ihrer Arbeit die Kunst und Kultur des Landes gefördert haben. Zweieinhalb Jahre nach seiner Gattin ist Rudolf Knappe nun im hohen Alter verstorben, nachdem er zwar zuletzt mit einer Beeinträchtigung der körperlichen Mobilität, die er mit seinem Elektro-Rollstuhl zu überwinden wusste, aber in geistiger Frische gelebt und bis zum letzten Tag an seinem Schreibtisch gearbeitet hatte.

Klaus Sippel